

# FREI VOM GESETZ

Predigt zu Neujahr – Hochfest der Gottesmutter Maria  
2017

---

Gal 4, 4-7



Foto: Stefan Anzinger, Dom zu Como

Schwestern und Brüder,

Knapper geht's nicht! Da haben wir gerade vorhin die älteste Weihnachtsgeschichte der Bibel gehört - in der zweiten Lesung. Sie wissen jetzt vielleicht gar nicht, wovon ich jetzt rede!? O.k., hier nochmal die zwei kurzen Verse:

*<sup>4</sup>Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und dem Gesetz unterstellt,*

*<sup>5</sup>damit er die freikaufe, die unter dem Gesetz stehen, und damit wir die Sohnschaft erlangen. (Gal 4,4-5)*

Wie gesagt, die ältesten Verse in der Bibel über die Geburt Jesu - extrem nüchtern und auch eher befremdlich. Vom Gesetz ist zweimal die Rede und vom Freikaufen. Das Gesetz ist ein ganz zentraler Begriff bei Paulus. Ich will versuchen, ihn verständlich zu machen:

Fast alle Religionen der gesamten Menschheitsgeschichte stehen unter folgendem Schema:

Gott ist oben, die Menschen sind unten.

Gott hat die Macht, die Menschen sind ihm ausgeliefert. Aufgabe der Menschen ist es, Gott zu dienen und ihm Opfer zu bringen, vor allem, wenn sie von ihm etwas wünschen, ein Anliegen an ihn haben, also: Sachopfer, Tieropfer, lange Gebete, lange Gottesdienste, Wallfahrten, viele Rosenkränze ... Gott soll uns gnädig sein, sich uns zuwenden. Die Richtung geht immer von unten nach

oben. Und oftmals fühlt man sich Gott ohnmächtig ausgeliefert.

Im Christentum ist das alles seit 2000 Jahren grundlegend überwunden. Die Richtung hat sich komplett geändert: von oben nach unten! Gott selbst hat uns alle Opfer aus der Hand genommen! In unserem Glauben gibt es nur ein einziges Opfer, das am Kreuz! Und streng genommen nur einen Altar, und der ist das Kreuz selbst, und nur einen einzigen Priester, Jesus Christus selbst. Keiner muss sich um einen gnädigen Gott sorgen, Gott selbst hat sich aus überreicher Gnade uns zugewandt. Das ist Weihnachten!

Und wir? - Müssen wir gar nichts mehr tun? Doch, auch wir beten weiterhin und feiern Gottesdienste, natürlich! Aber als Gottes geliebte Söhne und Töchter!

Unsere Gebete werden keine Leistungen sein, damit sich Gott uns zuwendet. Sie werden Ausdruck einer Liebesbeziehung sein, so wie man mit einem geliebten Menschen gerne in Kontakt tritt.

Unsere Gottesdienste werden nicht unser Opfer sein, das wir Gott darbringen, sondern Einladung, seine Liebe anzunehmen, uns mit seinem Leben beschenken zu lassen. Wir werden in Gemeinschaft mit allen vom Gesetz Befreiten als freie Kinder Gottes unseren Weg gehen können.

Ja, noch großartiger: Wir sind Erben, nicht irgendwann einmal nach dem Tod oder in der Zukunft. Mit unserer Taufe haben wir unser Erbe angetreten. Wir sind Kinder Gottes schon jetzt und hier in diesem Leben.

Wenn das keine Perspektive für das neue Jahr ist!? Amen.

*(vgl. Peter Borta, in: Gottes Wort im Kirchenjahr 1/2017)*